

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die chemische Technologie der Brennstoffe

Chemischer Theil

Fischer, Ferdinand

1897

Vorwort



V o r w o r t.

Die brennenden Holzscheite auf dem offenen Herde unserer Vorfahren bilden den Ausgangspunkt alles Culturlebens. Erst später wurde an einzelnen Orten Torf mit verwendet, dann auch Mineralkohlen. Einen ganz gewaltigen Aufschwung nahm die Verwendung der Kohlen in den letzten 50 Jahren. Während Deutschland i. J. 1848 nur 4 Millionen Tonnen Steinkohlen förderte, wurden 1895 80 Millionen Tonnen Steinkohlen und 25 Millionen Tonnen Braunkohlen gefördert, im Gesamtwerthe von 600 Millionen Mark.

Vorliegender erster Theil der chemischen Technologie der Brennstoffe bringt zunächst eine möglichst vollständige Zusammenstellung der Untersuchungsverfahren. Es wird die Wärmemessung, die Lichtmessung und die chemische Untersuchung der Brennstoffe ausführlich behandelt. Dann folgt die Untersuchung der atmosphärischen Luft, mit besonderer Rücksicht auf Zimmerluft, die Untersuchung von Feuergasen, Heizgas und Leuchtgas.

Der zweite Theil behandelt die Brennstoffe Holz und Torf, besonders eingehend aber — der großen Wichtigkeit derselben entsprechend — die Mineralkohlen. Nach einer geschichtlichen Einleitung wird die Statistik der Kohlenförderung aller Länder der Erde so ausführlich und vollständig mitgetheilt, wie dieses noch nirgend geschehen ist. Dann folgt — sehr eingehend — die Kohlenchemie mit so viel Analysen und Quellenangaben, wie sie kein anderes Buch bringt. Die Besprechung der Kohlenbildung und der Selbstentzündung schließt diese Abtheilung.

Die folgende Lieferung enthält die Herstellung der Preßkohlen und die Kokerei; die nächste ausführlich die Herstellung von Generatorgas, Mischgas, Wassergas u. s. w., sowie die Gasfeuerungen. Beide sind in Arbeit und werden voraussichtlich noch vor den Sommerferien fertig.

Die unliebliche Verzögerung im Erscheinen der „chemischen Technologie der Brennstoffe“ wurde durch längere Kränklichkeit des Verfassers veranlaßt, welche aber durch seine Ueberriedelung nach Göttingen so weit gehoben ist, daß nunmehr der noch fehlende Theil des Buches rasch erscheinen wird.

Göttingen, im Januar 1897.

Der Verfasser.

